

Trotz Verdacht auf krebserregende Glyphosat-Rückstände: EU-Kommission will weitere Gentechnik-Soja zulassen

Soja ist gegen mehrere Spritzmittel resistent
Freitag, 9. Oktober 2015

Die EU-Kommission sieht laut einem aktuellen Schreiben keinen Bedarf für eine detaillierte Untersuchung von gentechnisch veränderten Pflanzen, die einen Mix von wahrscheinlich krebserregenden Rückständen enthalten. Die Gentechnik-Soja MON 87708 x MON 89788 der Firma Monsanto ist gegen die Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat und Dicamba resistent. Die Rückstände beider Spritzmittel stehen im Verdacht, krebserregend zu sein.

Im Juli 2015 hatte Testbiotech eine Online-Aktion gegen die Importzulassung gestartet, vor kurzem hat die EU-Kommission schriftlich auf die Aktion reagiert. Aus der Antwort muss geschlossen werden, dass die Gentechnik-Soja zugelassen werden soll, ohne zuvor die spezifischen Wechselwirkungen von Rückständen der Unkrautvernichtungsmittel zu untersuchen.

Das Herbizid Glyphosat wurde jüngst von einer internationalen Arbeitsgruppe der Weltgesundheitsorganisation WHO als „wahrscheinlich krebserregend“ eingestuft. Dicamba wird in den Pflanzen u. a. zu Stoffen wie Formaldehyd abgebaut, das bereits seit Jahren als krebserregend gilt. Der Import der gentechnisch veränderten Sojabohnen würde die Nahrungskette mit einer speziellen Kombination dieser möglicherweise krebserregender Rückstände belasten. Eine genaue Untersuchung der gesundheitlichen Auswirkungen der Kombination dieser giftigen Rückstände erscheint daher unverzichtbar. In Kombination könnten die Rückstände wesentlich giftiger sein, als es die Bewertung der einzelnen Stoffe erwarten lässt.

Jüngst hat die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA auch für die Gentechnik-Soja FG72 der Firma Bayer grünes Licht gegeben, die die gleiche Problematik aufwirft: Diese Soja wurde gegen Glyphosat und Isoxaflutol resistent gemacht. Auch Rückstände von Isoxaflutolen sind als wahrscheinlich krebserregend für Menschen klassifiziert. Auch in diesem Falle hat die EFSA die Wechselwirkungen der Rückstände der Unkrautvernichtungsmittel nicht überprüft.

„Es ist Aufgabe der EU-Kommission, für eine Risikoprüfung zu sorgen, die den Anforderungen der EU-Gesetze genügt. Diese basieren auf dem Vorsorgeprinzip und fordern hohe wissenschaftliche Standards. Die Risikobewertung muss daher auch die gesundheitlichen Auswirkungen von speziellen Mischungen von Spritzmittelrückständen einbeziehen“, sagt Christoph Then für Testbiotech.

Kontakt:

Christoph Then, Tel.: 015154638040, info@testbiotech.org [1]

Weitere Informationen: [Der aktualisierte Aufruf](#) [2]

[Testbiotech-Bewertung der EFSA-Stellungnahme zu MON 87708 x MON 89788](#) [3]

[Testbiotech-Bewertung der EFSA-Stellungnahme zu FG72](#) [4]

[Der Brief der EU-Kommission](#) [5]

[Die Pressemitteilung vom Juli 2015](#) [6]

Anhang

Größe



[wer stoppt die Gift-Soja.pdf](#) [7]

68.85 KB

[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#)

Quellen-URL: <https://www.testbiotech.org/pressemitteilung/trotz-verdacht-auf-krebserregende-glyphosat-rckst-nde-eu-kommission-will-weitere>

Links

[Creative Commons:](#)



- [1] <mailto:info@testbiotech.org>
- [2] <http://www.testbiotech.org/gift-soja>
- [3] <http://www.testbiotech.org/node/1314>
- [4] <http://www.testbiotech.org/node/1336>
- [5] <http://www.testbiotech.org/node/1361>
- [6] <http://www.testbiotech.org/node/1316>
- [7] <https://www.testbiotech.org/sites/default/files/wer%20stoppt%20die%20Gift-Soja.pdf>